

Ein frischer Anstrich für die Rente

NGG warnt: Immer mehr Menschen in Salzgitter müssen **auf ihr Einkommen im Alter achten**

Salzgitter. Die Stadt kommt in die Jahre: Heutzutage leben rund 22.600 Menschen in Salzgitter, die im Rentenalter sind. Und 2035 werden rund 24.000 Menschen der „Generation Ü67“ angehören – ein „Senioren-Plus“ von sechs Prozent in zehn Jahren. Das geht aus einer „Ruhestands-Prognose“ hervor, die das Pestel-Institut im Auftrag der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) gemacht hat.

Die NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz warnt jetzt vor zu niedrigen Renten. Es gehe darum, ein „Abrutschen der Rente“ zu verhindern: „Wer im Alter genug Geld zum Leben haben will, muss sich am 23. Februar darum kümmern. Denn wie hoch die gesetzliche Rente sein wird, das kann jeder mitentscheiden – und zwar per Kreuz in der Wahlkabine bei der Bundestagswahl. Und die Rente ist für alle wichtig – für Jung und Alt: für den Azubi in der Gastronomie genauso wie für den Altgesellen in der Bäckerei oder für den Lagerarbeiter in der Lebensmittelproduktion“, sagt Katja Derer.

Die Geschäftsführerin der NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz richtet deshalb einen „Renten-Appell“ an die Beschäftigten in Salzgitter. Sie sollen den Wahlkampf nutzen, um den Parteien auf den „Renten-Zahn“ zu fühlen: „Wer in Salzgitter für den Bundestag kandidiert, muss Farbe bekennen. Die entscheidende Frage beim Straßenwahl-



Eine Rente, bei der nichts abplatzt: Die NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz fordert einen „frischen Anstrich“, der vor allem beim Rentenniveau glänzen muss mit „50 plus X“ Prozent. FOTO: NGG | NILS HILLEBRAND

kampf in Salzgitter ist: Wie hoch wollen die Bundestagskandidaten die Rentenlatte legen?“

Denn der neue Bundestag und die Bundesregierung müssten dringend eine Rentenreform anpacken. „Der wichtigste Punkt dabei ist das Rentenniveau: Je höher es ist, desto mehr Geld haben die Senioren im Portemonnaie. Da geht es um jeden Prozentpunkt – auch hinterm Komma“, so Katja Derer. Hier müsse es eine Haltelinie nach unten geben: „Unter 48 Prozent darf das Rentenniveau nicht sacken. Sonst rutschen nämlich noch mehr Menschen in die Altersarmut“, sagt die Gewerkschafterin.

Die NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz fordert, dass das

Rentenniveau zukünftig auch wieder auf 50 Prozent und höher steigen muss. Neben diesem „Prozent-Check“ zur Rentenhöhe gehe es auch darum, die Positionen der Parteien zum geplanten Renteneintrittsalter abzuklopfen: „Ab wann sollen die Menschen ohne Abschlüsse in Rente gehen können? – Genau diese Frage sollten die Beschäftigten den Bundestagskandidaten in Salzgitter ebenfalls stellen – und zwar bei jeder Gelegenheit, die sich bis zur Bundestagswahl bietet“, fordert Katja Derer. Parteien, die versuchten, das Renteneintrittsalter nach oben zu schrauben, machten eine „Weit-weg-Politik vom Arbeitsleben der Menschen“.

Schon die Rente mit 67 sei für viele jetzt unerreichbar. „Vom Koch bis zum Produktionshelfer, der Tag für Tag in der Lebensmittelindustrie am Band steht: Viele, die dauerhaft anstrengende Arbeit leisten, sind oft schon viel früher am Ende“, so Katja Derer. Außerdem fordert die NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz einen „Rententopf für alle“: „Von der Rechtsanwältin bis zum Lebensmitteltechniker, von der Köchin, Kellnerin und Konditorin bis zum Arzt, Apotheker und Architekten – für alle muss es künftig eine Rentenkasse geben“, sagt die NGG-Geschäftsführerin. Wichtig sei darüber hinaus, die Rente „finanziell auf solide Füße zu stellen“.

Einer Aktienrente erteilt die NGG Süd-Ost-Niedersachsen-Harz damit eine klare Absage: „Die gesetzliche Rente mit ihren Beiträgen, für die Beschäftigte hart gearbeitet haben, hat an der Börse nichts zu suchen. Sie darf nicht – in Aktienpakete verpackt – gehandelt werden“, so Katja Derer. Auch das von CDU/CSU-Kanzlerkandidat Friedrich Merz im Wahlkampf jetzt geforderte staatliche Aktien-Depot für Kinder sei nichts anderes als „der Beginn eines schleichenden Ausstiegs aus der gesetzlichen Rentenversicherung“.

Entscheidend für eine Rente, die zum Leben reicht, sei vor allem aber auch ein guter Lohn. Wer heute zum Mindestlohn arbeite, rutsche im Alter „schnurstracks in die Armut“.

Aktuell gibt es nach Berechnungen, die das Pestel-Institut für die NGG gemacht hat, rund 7.200 Jobs in Salzgitter, in denen die Menschen weniger als 15 Euro pro Stunde verdienen. „So ein Niedriglohn ist nichts anderes als eine Armutsfalle fürs Alter“, sagt Katja Derer. Ziel müsse es sein, mehr Jobs zu haben, in denen der Tariflohn gezahlt werde. Auch darum gehe es bei der Bundestagswahl. „Das Stichwort heißt: Bundestariftreuegesetz. Auch darauf warten viele Niedriglohnbeschäftigte in Salzgitter“, sagt Katja Derer. Es gehe immerhin darum, dass bei öffentlichen Aufträgen künftig konsequent der Tariflohn gezahlt werde.

Mehr Geld für saubere Jobs

Einigung in der Gebäudereinigung: Der Lohn in der Branche steigt auf 14,25 Euro pro Stunde

Salzgitter. Wer Büros, Schulen oder Arztpraxen in Salzgitter saubermacht, verdient jetzt mehr Geld: Ab Januar bekommen Reinigungskräfte einen Stundenlohn von 14,25 Euro – und damit 75 Cent mehr als bislang. Das teilt die Gebäudereiniger-Gewerkschaft IG BAU Braunschweig-Goslar mit.

„Das ist der neue Branchen-Mindestlohn für die Innenreinigung von Gebäuden“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg von der IG BAU Braunschweig-Goslar. Damit sei für die insgesamt 29 Unternehmen der Reinigungsbranche in Salzgitter eine neue „Lohn-Marke“ gesetzt. „In einem Jahr klettert der Lohn dann noch einmal nach oben – auf glatte 15 Euro pro Stunde.

Für Gebäudereinigerinnen ist das eine wichtige Stufe auf der Lohn-Leiter“, so der Bezirksvorsitzende.

Der Gewerkschaft sei es damit gelungen, für die Beschäftigten im Gebäudereiniger-Handwerk in nur zwei Jahren ein Lohn-Plus von über elf Prozent herauszuholen. „Das ist ein gewaltiger Lohn-Sprung nach oben. Gebäudereinigerinnen bekommen den harten Job, den sie machen, damit deutlich fairer bezahlt: Sie bekommen für ihre saubere Arbeit jetzt auch einen sauberen Lohn“, sagt Karl-Heinz Ehrenberg.

Insgesamt sind nach Angaben der IG BAU rund 1.120 Menschen in Salzgitter in der Gebäudereiniger-Branche beschäftigt.

Darunter auch Glas- und Fassadenreiniger. Deren Stundenlohn steigt ebenfalls im Januar: „Wer bei Wind und Wetter draußen Glasfassaden professionell saubermacht, bekommt dafür jetzt mindestens 17,65 Euro pro Stunde – und damit 95 Cent mehr als vorher“, so Karl-Heinz Ehrenberg. Das sei der Branchen-Mindestlohn für gelernte Fachkräfte – und damit für die Arbeitgeber in Salzgitter ein „wichtiges unteres Lohn-Limit“.

Außerdem habe sich die IG BAU am Tariftisch für eine deutlich höhere Ausbildungsvergütung stark gemacht: „Azubis in der Gebäudereinigung starten jetzt ihre Ausbildung mit 1.000 Euro pro Monat. Sie ha-

ben damit 100 Euro mehr in der Tasche“, so Karl-Heinz Ehrenberg. Im zweiten Ausbildungs-

jahr bekommen die Azubis nach Angaben der IG BAU 1.150 Euro und im dritten Jahr 1.300 Euro.



Für die Branche in Salzgitter gibt es mehr Geld: Gebäudereiniger und -reinerinnen verdienen ab Januar mindestens 14,25 Euro pro Stunde. FOTO: IG BAU | TOBIAS SEIFERT